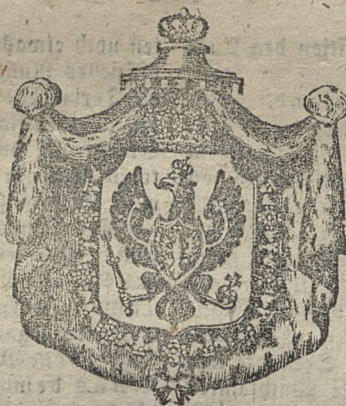


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 30. Juli.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 20. Juli. Herr Dupin soll mit dem Könige wegen der Amnestie eine mehr als lebhafteste Unterredung gehabt haben.

Gestern früh um acht Uhr setzte sich der Zug der Galeeren-Sklaven von Vincennes aus nach ihrem Bestimmungsorte in Bewegung. In der Regel findet diese Abreise schon früh um 5 Uhr statt, aber das Anschmieden dauerte diesmal, wegen der großen Menge von Verbrechern, drei Stunden länger als gewöhnlich. Das neugierige Publikum, das auf eine solche Zögerung nicht gefaßt war, hatte sich schon in großer Menge um 2 Uhr Morgens in der Umgegend des Gefängnisses eingefunden, und man kann, ohne Uebertreibung, die Zahl der Herbeigekommenen auf 6000 schätzen. Sehr elegante Equipagen, in denen unsere tonangebenden Damen saßen und die von Fashionables zu Pferde umringt waren, stellten sich dicht an der Thür des Gefängnisses auf, um das gräßliche Schauspiel aus der ersten Hand zu genießen. Acht Wagen, auf denen die Verurtheilten, je zwei an zwei, Rücken an Rücken, und der Sonnenhitze ausgesetzt, saßen, fuhren um acht Uhr ab. Alle Blicke suchten den Abbé Delacollonge (der bekanntlich seine Geliebte erwürgt, zerschritten und so ins Wasser geworfen hatte), und der Pöbel brach bei seinem Anblick in lautes Morgeschrei aus, so daß die militärische Eskorte genöthigt war, diesen Verurtheilten unter ihren besondern Schutz zu nehmen.

Das Gerücht ist hier verbreitet, die Herzogin von Berry sei vor einigen Tagen hier durch Paris gekommen; doch wird selbiges von Vielen für eine Mystifikation gehalten.

Man spricht wieder von Ministerial-Veränderungen, und zwar glaubt man, daß die Rückkehr des Grafen Sebastiani aus London selbst die Stellung des Herrn Thiers bedrohen dürfte. Herr Peler soll bereits Anstalten zum Ausziehen treffen und Herr Passy erklärt haben, er könne mit Ehren nicht länger im Amte bleiben.

Der Unterstützungs-Ausschuß der polnischen Emigranten, der seit vier Jahren hier bestanden, hat sich am 7. d. aus freien Stücken aufgelöst.

Der Gerichtshof erster Instanz hat den Prinzen Paul von Württemberg verurtheilt, einem gewissen Groves, dessen er sich zu diplomatischen Unterhandlungen mit dem Fürsten v. Polignac und dem Herzog von Wellington bedient, um ihm zum Griechischen Throne zu verhelfen, eine Summe von 5400 Fr. zu bezahlen. Freilich hat Herr Groves 20,000 Fr. verlangt; allein der Exminister, Herr Vatissin, Anwalt des Prinzen, wies nach, daß sein Gegner, der Quasidiplomat, für Rechnung des Prinzen nichts als Champagner erster Qualität getrunken; indessen behauptete der Kläger, der Prinz habe seinen Theil davon genossen.

Der Messenger will wissen, die Baiarische Regierung habe den Höfen von Paris, London und St. Petersburg angezeigt, König Otto wolle ohne Auszahlung der noch restirenden 18 Mill. Fr. von der Griechischen Anleihe (2 Mill. sind bereits ausgezahlt) nicht nach Griechenland zurückkehren, weil es ihm sonst an Mitteln fehle, sein Heer zu organisiren und der Anarchie ein Ende zu machen.

Nach Briefen aus Madrid im Messenger war fast alle Hoffnung verloren, dem Ministerium die Majorität in den Wahlen zu verschaffen. Dagegen meinte man, daß sich ein Diers-Parti von 30 oder 40 Mitgliedern unter den Procuradores bilden und

für das Ministerium oder die Opposition den Ausschlag geben würde.

Großbritannien und Irland.

London den 20. Juli. Die Berichte aus Lissabon reichen bis zum 10. d. M. Nach einem von den Times mitgetheilten Privatschreiben soll die Portugiesische Regierung die offizielle Nachricht erhalten haben, daß kürzlich zwei verdächtige bewaffnete Fahrzeuge von Sardinien abgesegelt seien, und daß man glaube, sie hätten gewisse Personen an der Portugiesischen oder an der Spanischen Küste landen sollen; allen Kommandanten und Magistrats-Behörden der Portugiesischen Seestädte war daher von der Regierung die größte Wachsamkeit eingeschärft worden.

Nachrichten aus Vera Cruz vom 29. Mai zufolge, ging daselbst das Gerücht, daß Santana aus seiner Gefangenschaft entkommen und wieder bei der Mexikanischen Armee angelangt sey. Die Mexikanischen Freistaaten befanden sich übrigens in einem fieberhaften Zustande; die Geschäfte lagen ganz danieder, und man befürchtete eine Krisis.

Das Dampfboot „Transit“, welches aus dem Mittelländischen Meere in Falmouth angekommen ist, hatte in Messina gehört, daß die Franzosen mit einem Geschwader Langer beschossen hätten, was aber hier keinen Glauben fand. Aus Lissabon ist mit diesem Dampfschiff ein Herr Carvalho mit wichtigen Depeschen für die hiesige Regierung angekommen, und das Dampfschiff „Liverpool“, welches den Ritter von Rodrigues, Portugiesischen Gesandten am Königlich Dänischen Hofe, an Bord hatte, überbringt aus Porto die Nachricht, daß Prinz Ferdinand dort am Mittwoch vor acht Tagen von Lissabon auf dem Dampfschiff „Peninsular“, nach einer stürmischen Fahrt von 32 Stunden, mit einem Gefolge von fast 100 vornehmen Personen, die fast alle die Seerkrankheit bekommen hatten, angelangt und mit der höchsten Begeisterung empfangen worden war.

Man hat hier Nachrichten aus New-York vom 22. v. M. erhalten. Die Zulassung von Texas in den Nord-Amerikanischen Staatenbund war im Kongresse zur Diskussion gekommen. Herr Clay hatte im Ausschusse über die auswärtigen Verhältnisse eine Resolution des Inhalts beantragt, daß die Unabhängigkeit von Texas anerkannt werden solle, sobald genügende Nachricht darüber eingelaufen sei, daß es eine Regierung besitze, welche im Stande sey, sich zu halten. Diese Resolution war von dem Ausschusse einstimmig angenommen worden. Im Kongresse war auf den Antrag des Herrn Clay der Bericht des Ausschusses über diese Angelegenheit zum Druck beordert und es war beschlossen worden, denselben unverzüglich in Berathung zu ziehen und vom Präsidenten Auskunft über die gegenwärtige Lage, Organisation und Regierung von Texas zu verlangen. Aus Texas selbst lauten die Nachrich-

ten noch etwas bebenklich für die Insurrection. Ein offizielles Rundschreiben des Brigadiers Ruft an die Texianische Armee, datirt aus Harrisburg vom 10. Mai, meldet nämlich, daß die Mexikaner ihre Streitkräfte von neuem sammeln, daß sie zu Antonio de Bejar 5000 Mann bereit haben, und daß man Besorgniß hegte, der Krieg werde selbst im nächsten Winter noch nicht vollkommen beendet seyn. Uebrigens bestätigte es sich, daß der Rest des von den Texianern geschlagenen Mexikanischen Truppen-Corps unter General Giliola über den Colorado gegangen war und am Rio Grande stand.

Niederlande.

Aus dem Haag den 15. Juli. Ihre Maj. die Königin ist mit der immer noch von den Holländern sehr geliebten Prinzessin Mariane (Prinzessin Albrecht von Preußen) von Berlin wieder im Haag eingetroffen. Außer dem Prinzen von Dranien und seinen beiden ältesten Söhnen sind jetzt in unserer Residenz alle Mitglieder der königlichen Familie vereinigt, wiewohl dieser Umstand in dem einfachen Wesen unseres Hofes wenig ändert. Der Waakzame hat wirklich Recht, wenn er neulich unsern König Wilhelm einen „bürgerlichen König“ nannte, dessen Leibwache die Liebe und Ehrerbietung des Niederländischen Volkes seien. In der That lebt König Wilhelm, nach Verhältniß, so einfach, wie ein Holländischer Bürger, und wenn wir auch keineswegs uns mit der Politik unseres Hofes in Betreff der Belgischen Angelegenheiten befunden, so werden wir doch nie unsere aufrichtige Anhänglichkeit an das Haus Dranien verläugnen. — Man spricht noch immer viel von der ausgezeichneten Aufnahme, welche dem Prinzen von Dranien am Londoner Hofe zu Theil geworden. Der Prinz, gefährt von den ihm seit einer Reihe von Wochen veranstalteten Festlichkeiten, hat bereits Anordnungen zur Abreise nach dem Festlande getroffen. Der König und die Königin von England haben den mit den Brittischen Sitten sehr vertrauten Prinzen von Dranien, seinen Aufenthalt um 8 Tage zu verlängern. Eine solche königliche Bitte läßt sich nicht abschlagen und sie gilt unsern Freunden des Status quo als ein sicheres Zeichen, daß man in England bereue, was durch Mithilfe der mächtigen Nachbarinsel in den letzten Jahren in den Niederlanden geschehen sei. Die Empfangen für die austretenden Mitglieder der zweiten Kammer der Generalstaaten haben in letzter Zeit stattgehabt. Man vermuthet, daß auf die Wahlen von Seiten der Freunde des Status quo eingewirkt worden ist, denn in manchen Blättern wurden Miththeilungen gemacht, die darauf hindeuten. Das wird aber nicht hindern, daß die zweite Kammer der Generalstaaten, wenn auch ein oder das andere Oppositionsmitglied austreten mußte, unaufhörlich das wahre Wohl des Landes im Auge behalten und in diesem Hinblick beschließen wird. Es hat

sich gezeigt, daß wenn es darauf ankommt, wichtige Beschlüsse für das Landeswohl zu fassen, die Opposition in der zweiten Kammer der Generalstaaten außerordentlich verstärkt war. Es besteht eine nationale Opposition in unserm Lande, zu der sich alle Holländer bekennen, die dennoch rufen: *Oran e Boven*. Dieses ist kein Widerspruch, sondern der Typus des Holländischen Charakters.

— Den 19. Juli. Gestern Nachmittag ist der Prinz von Dranien mit seinen beiden ältesten Söhnen aus England zurück in hiesiger Residenz eingetroffen.

Deutschland.

Das Bayerische Staatsministerium hat eine sehr lobenswerthe Verordnung gegeben, wodurch der immer mehr überhandnehmende Unfug, bei Volksfesten und auf Jahrmärkten gräßliche Geschichten in Bildern aufzuzeigen und durch das Absingen von Liedern zu erklären, stark gerügt und verboten wird. Dagegen, heißt es, erkenne die Staatsregierung die Förderung heiteren Sinnes unter dem Volke als eine ihrer ersten Aufgaben und werde achten Verfügungen, namentlich Marionetten-Theatern, Vocal- und Instrumentalmusiken u. s. w. durchaus kein Hinderniß entgegen setzen, sobald sie in den Schranken der Sitte und des Anstandes bleiben.

Vermischte Nachrichten.

In dem Dorfe Emmendorf, Amts Medingen, in dem Lüneburgischen, sieht man, in einer Köthnerwohnung, eine Katze und eine Spitzhündin, beide mit Jungen, friedlich in einem Korbe beisammen liegen. Nach der Versicherung des Hausherrn haben diese beiden Thiere an verschiedenen Stellen geworfen, aber bald darauf ihre junge Nachkommenschaft nach ihrer jetzigen gemeinschaftlichen Ruhestätte gebracht. Einmüßiger dieses war aber auch Augenzeuge, daß die Katze die Mutterpflicht der Hündin übernahm, während diese die kleinen Katzen säugte.

Kurzer Lebenslauf eines Studenten. „Nun, Junge, was hast du denn eigentlich auf der Universität gethan“, fragte neulich ein Vater seinen Sohn. „Nichts, und Bier dazu getrunken“, antwortete kurz und aufrichtig der Sohn. Nun?

Betrübend ist es, daß die Mode sich jetzt so viel mit den Kindern beschäftigt. Die kleinen Buben und Mädchen werden gepuht, wie die Puppen, und bekommen wo möglich alle Monate etwas Neues und Elegantes. Sie erhalten eigene Kleider für die Schule, zum Spaziergehen und für die Theestunden, wo sie paradiren müssen. Das wird ein kräftiges Geschlecht geben.

Den Israeliten wird doch jeder Weg der Verbesserung abgeschnitten. Der Weinändler Friedmann von Weitschöckheim in Bayern hatte sich die Verbesserung des Weines angelegen seyn lassen. Statt der Anerkennung wurde von der Re-

gierung des Untermainkreises bestätigt, daß 14 Fässer des verbesserten Weines in die Straßenrinnen gelassen werden sollen. Doch wurde wegen seines besondern Eifers bestimmt, daß er für jedes Fuder nur 10 Thlr., statt der angesetzten 20 Thlr. Strafe, zahlen soll.

Nach Frankfurter Blättern sind die Tänzer überall so sehr im Preise gestiegen, daß an manchen Plätzen die Tänzerinnen ihren Liebhabern jeden Tanz besonders bezahlen müssen. Der Mittelpreis ist: Walzer 8 Kreuzer, Gallopade 10 Kr. nebst freiem Trunke u. s. w.

Zweiter Jahresbericht über die schwebende Eisenbahn bei Wosen.

Seit Errichtung der Eisenbahn, also in einem Zeitraum von zwei Jahren, waren auf derselben transportirt worden, excl. des Gewichts der Wagen:

Bis Ende Juni 1835:

1,896,500 Ziegeln u. 470 Klaf. Holz = 208,450 Ctr.,

vom 1. Juli 1835 bis Ende Juni 1836:

2,161,833 Ziegeln u. 1763 Kl. Holz = 264,373 Ctr.,

S u m m a:

4,058,333 Ziegeln u. 2233 Kl. Holz = 472,823 Ctr.

Für diese 4,058,333 Ziegeln hätte in Ermangelung der Eisenbahn an Transportkosten bis ans Wasser gezahlt werden müssen à Tausend:

25 Sgr. = 3381 Rthl. 28 Sgr. 3 pf.,

es wurden aber auf der Eisenbahn nur gezahlt: 1384 Rthl. 19 Sgr. 9 pf.;

ferner Nebenkosten à 1½ Sgr.

pro Mille für Schmiere,

Aufsicht und Reparatur: 202 Rthl. 27 Sgr. 6 pf.;

S u m m a . . . 1587 Rthl. 17 Sgr. 3 pf.

Mithin wurden durch die Eisenbahn gespart 1794 Rthl. 11 Sgr. — pf.

Außerdem vergütete der Unternehmer für die Rückfracht von 2233 Klaftern Holz à 3 Sgr. 223 Rthl. 9 Sgr. — pf.

Mithin ganze Ersparniß . . 2017 Rthl. 20 Sgr. — pf.

Die Kosten der Anlage betragen ult. Juni 1836, incl.

Unterhaltungskosten, Verbesserungen etc. 3805 Rthl. 5 Sgr. 11 pf.

Mithin ist bereits über die Hälfte des aufgewandten Kapitals erstattet.

Nach dem Schluß des ersten Jahres betrug die Ersparniß nur erst 837 Rthl., mithin im 2. Jahre pr. pr. 1180 Rthl. Hiernach wird die Bahn sich erst nach etwa 3½ Jahren bezahlt gemacht haben, was daher rührt, daß einerseits mehrere Reparaturen und Verbesserungen, in Folge der gemachten Erfahrungen, nothwendig geworden sind, die künftighin bei der Anlage einer solchen Bahn wegfallen würden, namentlich sind die Wagen für einen so starken Gebrauch von Hause aus etwas zu schwach konstruirt.

strukt gewesen, und müssen jetzt darum einer Haupt-Reparatur unterworfen, und die zu schwachen Theile, vorzugsweise die 4 senkrechten Bäume, durch neue ersetzt werden, und zweitens, daß die Bahn im verfloßenen Jahre, wegen Mangel an Wasser zum Weitertransport der auf derselben geförderten Ziegeln nicht so ausgedehnt benutzt werden konnte, als es ohne dieses Hinderniß geschehen wäre.

Stadt-Theater.

Donnabend den 30. Juli: Don Juan; große Oper in 2 Akten nach dem Italienischen frei bearbeitet, Musik von W. Mozart. — (Don Juan: Herr Niehm, vom Theater zu Königsberg in Preußen, als Gast.)

Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen entfernten Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an:

Minna Gab, geborne Vilasla.

Der Ober-Appell.-Gerichts-Rath Gab.

Posen den 29. Juli 1836.

Verkaufmachung.

Um die zum Herbstmanöver am 25. August c. hier eintreffenden Truppen unterzubringen, müssen die Quartiergeber eine gleiche Anzahl Mannschaft, wie sie jetzt haben, für die Zeit von 3 Wochen noch extraordinair einnehmen, und eben so werden diejenigen Häuser, welche augenblicklich keine Einquartierung haben, belegt werden. Wir setzen die Hauseigenthümer hiervon in Kenntniß, damit sie

bei Zeiten die erforderlichen Einrichtungen treffen mögen. Posen den 28. Juli 1836.

Der Magistrat.

Verkaufmachung.

Freitags den 5ten August Nachmittags 4 Uhr sollen zwei ausgediente neunsitzige, auf Druckfedern ruhende Fahrpost-Wagen, auf dem Hofe des königlichen Posthauses öffentlich an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung des Königl. General-Post-Amtes, verkauft werden. Posen den 9. Juli 1836.

Ober-Post-Amt.

1834r Niersteiner Rhein-Wein à 20 Sgr.,

1834r Burgunder Ruite . . . à 1 Rthlr.,

dito Chabertin à 1½ Rthlr.

Ferner: sehr schöne auf der Flasche abgelegene rothe Bordeaux-Weine:

St. Julien 2^{te} Sorte . . 15 Sgr.,

dito. 1^{te} . . 20 Sgr.,

in Kisten von 50 Bout. noch billiger, offerirt:

J. W. Gr à g,

Weinhandlung am Markt No. 44.

Neue Heringe, frische Capern, Sardellen, f. Prov. Del, Düsseldorfer Mostich und verschiedene Sorten Chocolate empfehlen:

Brümmer & Rohrmann.

Markt No. 85.

Vorzüglich schöne neue Holl. Heringe habe ich heute erhalten und verkaufe billig. J. Verderber.

Namen der Kirche.	Sonntag den 31sten Juli 1836 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 22sten bis 28sten Juli 1836 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädd.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Div. Pred. Hoyer	3	7	1	4	3
Evangel. Petri-Kirche	= Pastor Langner aus Schwersenz	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Hoyer	—	2	1	4	1	—
das. den 3. August	= D. Pr. D. Walther	—	—	—	—	—	—
Dankkirche	= Pred. Urbanowicz	—	2	2	—	2	2
Pfarrkirche	= Hans. Zeyland	—	2	—	1	1	2
St. Adalbert-Kirche	= Comm. Barwicki	—	2	1	—	1	—
Bernhardiner-Kirche	= Vic. Mulykewski	Hr. Vic. Laserski	1	—	1	—	2
(Par. St. Martin.)	= Prof. Holzmann	Hr. Subdiac. Leichter	—	—	—	—	—
Franzisk. Klosterkirche	= Guardian Alkolinski	—	—	—	—	—	—
(Par. St. Roch.)	—	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	—	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwesl.	= Subdiac. Jezierski	—	—	—	—	—	—
Summa			12	11	7	9	9

Anmerk. Am Feste Portiunkula, den 2. August, ist in der Franziskaner-Klosterkirche ebenfalls Vor- und Nachmittags-Predigt.